

Verehrter Herr Landrat,  
meine Damen und Herren im Kreistag,

es ist hohe Zeit, alle Kreisräte an ihr Versprechen zu erinnern, dem Landkreis beizustehen, wenn ihm Gefahr droht.

In seiner Rede zum Haushalt **2020** sagte Landrat Bernhard: „Immer noch gibt es keine staatlichen Prognosen zur Flüchtlingsaufnahme. Die tatsächliche Entwicklung ist für den Landkreis daher nicht absehbar.“ Diese Worte waren **offensichtlich** ein Hilferuf an die Kreisräte. Jeder Wirtschaftsprüfer wäre bei diesem Befund aufgestanden und hätte Alarm geschlagen: Unter solchen Bedingungen kann eine Firma nicht ordentlich geführt werden.- - Doch im Kreistag stand niemand auf.

Bei der Vorstellung des neuen Haushaltes wurde Landrat Bernhard jetzt noch deutlicher. Zum Sozialbereich meinte er - ich zitiere ihn mit **meinen** Worten - : „Die Lage wird zunehmend schwieriger und in wenigen Jahren ist mit einem Eklat zu rechnen“.- Wieder erwartete ich, daß der Kreistag diese Worte ernst nimmt und dem Landrat beispringt. Aber ein Lernprozeß war nicht zu erkennen. Kreisräte beklagten erschreckende Zustände im Landkreis. Schlußfolgerungen aber forderte keiner. Auch die warnenden Hinweise während der anschließenden Haushaltsberatungen müssen doch jedem Kreisrat klar gemacht haben:  
Unser Landkreis wird zu einer Politik gezwungen, die der Jahrhundert-Journalist Peter Scholl-Latour - auf Böblingen bezogen - **so** beschrieben hat: Wer Kalkutta, um es zu retten, nach Böblingen holt, der macht Böblingen zu Kalkutta.  
Aber im Kreistag ist die Kraft der Verdrängung erstaunlich.

Hier lohnt der Blick in die Geschichte, die sich bei vieler Andersartigkeit doch zu wiederholen scheint. 1812 überschwemmten Hunderttausende, - damals aus Frankreich - , das deutsche Land, das schnell verarmte. Damals schrieb ein unbekannter Bürger aus Tauroggen, Yorck von Wartenburg seinem zaghaften König: „Ich bin Ihnen zwar Gehorsam schuldig. Aber dieser Politik muß ein Ende gemacht werden. Danach können Sie über meinen Kopf verfügen.“  
Dieser Mann erinnert mich heute an die Landräte von Cottbus und Bautzen, die in diesen Tagen Ähnliches schrieben. Die Losung vom „bunten Landkreis“ bleibt so lange blauäugig, solange nicht dazu gesagt wird, wer die bunten Farben bezahlt und wie lange das Geld dafür reicht.

Zu den Migrationsplänen der Ampelkoalition, die jetzt auf uns zukommen, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, auf uns käme „sozialer Sprengstoff“ zu. Das erinnert an die Worte unseres Landrates, der vor einem Jahr sagte: „Auch wenn es uns nichts angeht, wenn es uns betrifft, stehen wir auf und reden.“

Der Kreistag ist also gefordert. Es ist bereits nach 12 Uhr. Schläft der Kreistag weiter, werden – um im Bilde zu bleiben - , werden bald **Gelbwesten** dem Kreistag die Entscheidungen abnehmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit..